

Herausforderungen unterschätzt?

GEMEINDERAT Der Haushalt der Gemeinde Küps wurde verabschiedet – allerdings nicht ohne Kritik von SPD und Freien Wählern, dass das Papier nicht der Realität entspreche.

VON UNSERER MITARBEITERIN
VERONIKA SCHADECK

Küps – Der Küps'er Haushalt 2017 ist unter Dach und Fach. Das Zahlenwerk wurde am Dienstagabend einstimmig verabschiedet. Der Finanzplan wurde mit vier Gegenstimmen befürwortet.

An den Ausführungen des Bürgermeisters Bernd Rebhan (CSU), des Kämmerers Reinhard Zapf und der Fraktionsvorsitzenden wurde deutlich, dass die zweitgrößte Gemeinde in nächster Zeit einige Projekte zu stemmen hat, wobei der Neu- beziehungsweise Umbau der Schule den wesentlichen Schwerpunkt einnimmt. In diesem Jahr werden die Fenster an Schule und Hallenbad erneuert. Diese Maßnahme wird aber im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms gefördert. Weitere Arbeiten sind in diesem Jahr an der Schule noch nicht vorgesehen und entsprechend sind auch keine Zahlen im aktuellen Haushalt berücksichtigt.

Minderung von 385 000 Euro

Der Verwaltungshaushalt schließt mit 14 823 350 Euro und der Vermögenshaushalt mit 6 221 250 ab. Wie Bürgermeister Bernd Rebhan erklärte, sei dies eine Minderung gegenüber 2016 von insgesamt 385 000 Euro. Der Grund dafür sei der Rückgang der Gewerbesteuer um 50 000 Euro (es werden für 2017 3 150 000 Euro erwartet) und der Schlüsselzuweisungen in Höhe von 2,3 Millionen Euro (das entspricht einem Minus zum Vorjahr von 160 000 Euro).

Auf der Ausgabenseite sind die Kreisumlage mit 2 880 000

Euro und die Personalkosten mit rund zwei Millionen Euro die größten Ausgabeposten. Der aktuelle Schuldenstand der Gemeinde beträgt 12 446 000 Euro. Dabei liegt die Nettoneuverschuldung bei 223 000 Euro.

Dorferneuerungen als Investition

Investitionen werden im Zusammenhang mit den Dorferneuerungsmaßnahmen in Theisenort im Bereich der Kellerstraße durchgeführt. In Burkersdorf startet die „kleine Dorferneuerung“. In diesem Gemeindeteil ist auch der Neubau eines Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses vorgesehen. In Oberlangenstadt wird eine Dorferneuerung angedacht.

Insgesamt sind für 2017 in der Marktgemeinde 5,1 Millionen Euro an Investitionen geplant. Dabei rechnet man mit 2,3 Millionen Euro an Zuschüssen aus den unterschiedlichen Fördertöpfen.

Volle Zustimmung fand der Haushaltsplan bei der CSU. Dies war zumindest den Worten des dritten Bürgermeisters, Thomas Meyer, zu entnehmen. Dieter Lau (SPD) forderte dagegen, dass der Stellenplan geprüft werden sollte, zumal die Gemeinde 2010 zwei Stellen weniger besetzt hatte. Er sprach von einer hohen Pro-Kopf-Verschuldung und forderte zu einer gemäßigten Haushaltsführung auf. Im Rahmen des Haushalts-sicherungskonzeptes sollte über Sparmaßnahmen nachgedacht werden.

Er hatte Bedenken, dass die Gemeinde verpflichtet werden könnte, die Straßenausbaubeitragssatzung anzuwenden.

„Das Zahlenwerk ist ein dickes Buch“, so Helga Mück (FW). Und sie prophezeite: „Wenn die Summen für den Schulhausneubau im Haushalt aufschlagen – dann ist dies die Stunde der Wahrheit!“ Ralf Pohl (SPD) bezeichnet den Haushaltsplan als nicht realistisch.



In der Mittelschule und dem Hallenbad sollen im Rahmen des Kommunalinvestitionsprogramms in diesem Jahr die Fenster erneuert werden.

Foto: Marco Meißner

Die finanziellen Herausforderungen des Marktes würden nach seiner Meinung unterschätzt. Deshalb könnte er dem nicht zustimmen.

Anwesen nun in Gemeindebesitz

Am Anfang der Sitzung gab es Informationen seitens des Bürgermeisters. Bernd Rebhan freute sich, dass die Gemeinde das Anwesen Kanzleistraße 10 in Johannisthal habe erwerben können.

Seit dem Brand im Februar 2009 stand dieses Gebäude leer. Es wurden auch vom Eigentümer keinerlei Änderungen vorgenommen. Rebhan wies darauf hin, dass die Eigentumsübertragung im September 2017 erfolgt.

Danach werden die Gebäudereste beseitigt.

Weiter informierte Rebhan darüber, dass der Golfclub die Zufahrt zu den Parkplätzen von der Ortsstraße „Kümmelbergstraße“ bis zur Parkplatzauffahrt aufschottern möchte. Dem Markt würden keine Kosten entstehen, lediglich ein Unkostenbeitrag für die Baustelleneinrichtung und den Baufahrzeugtransport in Höhe von rund 800 Euro würden seitens des Bauunternehmens in Rechnung gestellt. Stattgegeben wurde dem Antrag des katholischen Kindergartens „Sankt Theresia“ in Johannisthal auf die unentgeltliche Nutzung eines Raumes in der Grundschule.

„Wenn die Summen für den Schulhausneubau im Haushalt aufschlagen – dann ist dies die Stunde der Wahrheit!“

Helga Mück
Freie Wähler



PROJEKT

Weißenbrunner Gemeinderat meldet „Gemeindehaus am Brunnen“ zur Förderung an

VON UNSEREM MITARBEITER
KARL-HEINZ HOFMANN

Weißenbrunn – „Eine zukunftsweisende Entscheidung“ fiel in der Sitzung des Gemeinderats. So formulierte es Bürgermeister Egon Herrmann. Mit 11:5 Stimmen votierte das Gremium für die Aufnahme des Projekts „Sanierung des Anwesens Lernershaus, Am Brunnen 3, Weißenbrunn, zur Nutzung als Gemeindezentrum“ in die Förderoffensive Nordostbayern.

Die Modalitäten und ein Nutzungskonzept sind mit der evangelischen Landeskirche und der evangelischen Kirchengemeinde Weißenbrunn abzustimmen. Sollte sich die evangelische Kirche daran nicht beteiligen, wird die Gemeinde das Projekt zurückziehen.

Allerdings war diese Entscheidung nicht leicht, denn lange Diskussionen gingen erneut hin und her – obwohl das Projekt schon seit 2011 im Gespräch ist und mehrmals auf der Tagesordnung stand.

Hauptkritikpunkt in der Diskussion war, dass von der evangelischen Kirche kein Nutzungskonzept vorliege und man auch keine Kosten kenne, so die Kritik von Michael Bohl (CSU), Heinz Roth (FW) und Klaus

Hannweber (FW). Letzterer forderte in der Sitzung eine Stellungnahme durch Pfarrer Christoph Teille. Der Ansatz von 750 000 Euro im Haushalt sei ihm ohne eine belegbare gültige Kostenschätzung zu vage.

Der die Sitzung aufmerksam verfolgende Pfarrer merkte an, dass es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinde Weißenbrunn in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche handele: um die Errichtung eines „Gemeindehauses Am Brunnen“. Es solle mehrere Nutzungsmöglichkeiten geben, unter anderem denke man auch an ein barrierefreies Gemeindecfé. Dies wäre zum Beispiel im bestehenden Gemeindehaus der evangelischen Kirche nicht möglich, weshalb die evangelische Kirche an die spätere Auflösung des bestehenden Hauses denke und dies dann

eventuell zum Verkauf anstehe.

Ralf Oßmann (CSU) sprach von „Verschwendung von Steuergeldern“, so ein marodes Haus zu sanieren. Anders sah dies Günther Oßwald für die SPD-Fraktion. Seiner Meinung nach sollte das Projekt realisiert werden, aber nicht um jeden Preis. „Wir müssen einen Kostenrahmen festlegen, der einzuhalten ist.“

„Chance nicht vergeben“

Herbert Spindler war sich sicher, „die evangelische Kirche will das mit bauen, wir sollten die Chance dieser großen Förderung von fast 90 Prozent der förderfähigen Kosten nicht vergeben“.

An Ralf Oßmann gewandt meinte Spindler, die Steuergelder seien ohnehin vom Staat für Projekte eingeplant. Wenn Weißenbrunn seine Chance nicht wahrnehme, dann fließe das Geld eben einer anderen Kommune zu.

Bürgermeister Egon Herrmann plädierte für eine Zustimmung. „Ihr macht aus jeder Lösung ein Problem“, warf er den zweifelnden Räten vor. Es handle sich um eine zukunftsweisende Entscheidung für den Ortskern von Weißenbrunn, das Ortsbild werde neu erstrahlen und es gehe im weiteren Verlauf

auch um andere Projekte rund um den Platz und weitere Gebäude um die Kirche und den Dorfbrunnen.

Die evangelischen Landeskirche habe großes Interesse daran, sei ihm von Dekanin Dorothea Richter zugesichert worden. Es sei ein guter Konsens zwischen evangelischer Landeskirche, Kirchengemeinde und Gemeinde Weißenbrunn gefunden, und viele Steine seien aus dem Weg geräumt worden. „Jetzt sehen wir die Ziellinie vor uns“, so das Gemeindeoberhaupt.

Geschäftsleiter Marc Peter Biedermann erörterte, dass sich die Gemeinde mit diesem Beschluss nichts verbeuge. Wenn das Projekt vom Amt für ländliche Entwicklung gefördert werde, könne man immer noch nach endgültiger Kostenberechnung aussteigen, denn um Kosten und Auftragsvergaben werde es in weiteren Sitzungen gehen.

Ein weiterer Schritt werde die Vergabe der erforderlichen Planungsunterlagen sein, wozu mindestens drei vergleichbare Angebote einzuholen seien. Es gehe darum, prüfen zu lassen, ob man eine Aufnahme in die Förderoffensive Nordostbayern erreichen werde.

Ein weiterer Diskussionspunkt war der zukünftige Ein-

satz von elektronischen Wasserzählern (Abstimmungsergebnis: 10:6). Aufgrund der Ausschreibung durch die Fernwasserversorgung Oberfranken werden die Wasserzähler von der Gemeinde (via FWO) über die Firma Diehl-Hydrometer angeschafft.

Michael Rüger von der FWO nannte für die Beschaffung, Einlagerung, Erprobung, Logistik, Zählerverwaltung und Lieferung Kosten in Höhe von vier Euro pro Zähler. Die Einrichtung für Software mit Abgleich zum Abrechnungsprogramm würde einmalig 1700 Euro betragen. Für das Auslesegerät inklusive Zubehör und Softwarepflege würden 200 Euro pro Jahr verrechnet.

Bei einigen Räten herrschte große Skepsis über einen wirtschaftlichen Nutzen und ob das System überhaupt funktioniere. Alexander Bauer (CSU) brachte Bedenken ein, dass über diese Digitalisierung auch Manipulationen möglich seien.

Christi-an Höfner (FW) be-

SCHNELLES INTERNET

Der Ausbau geht weiter

Mitwitz – Ein Schritt für den weiteren Breitbandausbau in der Marktgemeinde Mitwitz und somit für schnelles Internet erfolgte kürzlich im Rathaus. Bürgermeister Hans-Peter Laschka und Uwe Meyer von der Geschäftsführung der Süc/Dacor Coburg unterzeichneten einen Vertrag, bei dem es um eine Optimierung des bereits bestehenden Breitbandausbaus geht.

Beim weiteren Ausbau, für den rund zwölf Monate eingeplant sind, geht es um Randbereiche, Wüstungen, sowie um das Industriegebiet „Am Riegel“. Die genauen Ausbaupläne wurden von Siegfried Reuther von Reuther NetConsulting vorgestellt. *hfm*

ARNIKA-AKADEMIE

Kräuter im Blickpunkt

Teuschnitz – Eine von der Arnika-Akademie angebotene Führung durch den Kräuterlehr- und Schaugarten mit Kräuterpädagogin Heike von der Wehd findet am Sonntag, 2. Juli, statt. Neben der Anwendung der Kräuter und Heilpflanzen wird die Verwendung in der Küche erläutert. Los geht es um 15 Uhr. Ab 14 Uhr hat das Arnika-Café geöffnet.

Am Sonntag, 8. Juli, findet mit Carola Hebenanz eine Kräuterwanderung im Morgenlicht statt. Man kann mehr über Kräuter und Sträucher am Wegesrand, ihren Verwendungszweck, Zubereitungsarten und Sammelzeiten erfahren. Die Wanderung dauert von 8 bis 10.30 Uhr. Treffpunkt ist die Arnika-Akademie in der Schulstraße 3 in Teuschnitz. Anmeldung bei Carola Hebenanz per E-Mail: kraeuterfraa-la@gmx.net oder unter Tel. 09268/913384. *red*

„Ihr macht aus jeder Lösung ein Problem.“

Egon Herrmann
Bürgermeister



So sehen die elektronischen Wasserzähler aus